

Renate Reifert hat das zentrale Verkehrsgelenk künstlerisch aufgewertet Aufgehoben sein im Kreislauf des Lebens

Hochbetrieb ist dort eigentlich immer: Patienten, Besucher, Ärzte oder sonstige Klinikum-Mitarbeiter sausen von früh bis spät am sogenannten Verkehrsgelenk vor der Mitarbeiter-Cafeteria und Haus B hindurch. Man sieht sich, trifft sich, wechselt ein kurzes Wort, fragt nach dem Weg. Ansonsten strömen die meisten Menschen achtlos an den Aufzügen und Türen in diesem wohl belebtesten Teil des Ludwigshafener Klinikums vorbei.

Doch nur bis Anfang März: Dann beginnt Künstlerin Renate Reifert mit ihrem „Farbtun“. Mitten in der Baustelle zwischen Briefkästen und Aufzugstüren baut sie ihren Malerisch auf. Bedächtig mischt sie Farben, betrachtet die noch nackten, weißen Wände erwartungsvoll. Die Pasanten nicken auf. „Endlich passiert hier was“, äußert so mancher seine Zustimmung zur Ausgestaltung der nüchternen Wände. So viele positive Reaktionen hat die Wiesbadener Künstlerin bislang noch nie bekommen. „Ich erlebe das erste Mal hier im Klinikum eine soch starke Resonanz, zumal ich meistens in Räumen weitab von der Öffentlichkeit arbeite.“

Der Umgang mit Farbe ist für Renate Reifert etwas ganz Besonderes: Sie hat aus Goethes Farbenlehre, neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und eigenen Erfahrungen ihre eigene Kunst-Realität, das „Farbtun“, geschaffen. In Operationssälen, Arztpraxen und anderen angestrenzten Räumen stellt sie der technisierten, zweckorientierten Medizin-Welt, die ja eigentlich dem Wohle des Menschen und seiner Gesundheit dient, eine neue Kraft zur Seite.

Mit ihren Möglichkeiten möchte sie etwas für die gute Atmosphäre im Haus tun, denn „das Lebensgefühl eines Menschen wird durch die sinnlich-emotionalen Qualitäten seiner Umgebung wesentlich mitbestimmt“, sagt Frau Reifert. Die Künstlerin schafft aus ihren Farben ein besonderes Leuchten - ein Licht, das den Betrach-

ter einnimmt und das er gerne anschauen möchte. Die Hauptfarbe Blau löst sie in ihre spektralen Zusammenhänge auf; mit vertikalen Verläufen von Hell nach Dunkel werden die Wandflächen gegliedert und in neue Spannungsverhältnisse gebracht. Grüne, teils virtuelle, teils reale Objekte setzen weitere Akzente.

Auf den großen Flächen verwendet sie weiche und warme Farbabsättigungen, lässt mit zarten Aufträgen auch immer wieder leise Töne anklängen. „Ich vergleiche meine Werke gerne mit der Musik“, sagt die Künstlerin, denn auch hierbei werde die Seele direkt angesprochen. Mit dem optischen Genuss soll ihr Werk sofort auch sehr positiv auf die gesamte Gefühlswelt wirken. „Ich möchte, dass die Betrachter sich im Kreislauf des Lebens aufgehoben fühlen, an welcher Stelle auch immer sie sich gerade befinden.“

Renate Reiferts „Farbtun“ spricht eine direkte Sprache, die Wirkung zeigt. Innerhalb von nur wenigen Wochen hat sich das Verkehrsgelenk scheinbar mühelos vom bloßen Durchgang in einen farbigen Raum entwickelt, der nach allen Seiten und Durchgängen seine Strahlkraft ausbreitet und Mitarbeiter wie Patienten erfreut.

Durch Zufall ist die Künstlerin aus Wiesbaden an den Ludwigshafener Auftrag gekommen. Als sie bei einem Fachkongress an der Universität Mannheim einen Vortrag über ihre Kunstauffassung insbesondere über die Wirkung der Farbe hält, spricht sie mit leitenden Mitarbeitern der BASF über die dort entwickelten neuen Pigmente. Wenig später kommt die Kooperation mit dem Klinikum zustande sowie ein Sponsoring des Chemianternehmens auf deren ureigenem Gebiet, dem der Farben.

Gleichzeitig führt das Berliner Institut „Farbe, Raum, Gesundheit“ von Susanne Wied bei zahlreichen Mitarbeitern Farbtests durch. Renate Reifert macht sich unabhängig davon ans Zeichnen vor Ort und



Ein Filmteam im Auftrag der BASF zeichnete die Arbeitsfortschritte der Künstlerin auf.
Foto: Uwe Janson



Jetzt kommt Farbe ins Spiel - Renate Reifert greift zu den neuen Pigmenten, die die BASF AG im Klinikum Ludwigshafen testet.
Foto: R. Frings

an die Erstellung der farbigen Entwürfe im Atelier. Erstaunlich, dass die Ergebnisse beider Arbeitsstränge kompatibel, ja sogar identisch sind.

Seit gut zehn Jahren arbeitet Frau Reifert als freischaffende Künstlerin. Zuvor war sie als Kunsterzieherin an Gymnasium und Gesamtschule tätig. Nach eigenen intensiven Erlebnissen mit seelenlosen Räumlichkeiten in der Medizin reifte der Entschluss, das Konzept „Farbtun“ zu entwickeln, ein Gegengewicht zur notwendi-

gen, jedoch oft auch Angst auslösenden Apparatemedizin. Gestalter hat sie zum Beispiel OP-Wartezimmer, Arztpraxen, ein ambulantes OP-Zentrum und den Empfangsbereich des St. Josefskrankenhauses in Königstein/Taunus. Dazu kommen mehrere Ausstellungen ihrer Bildern vorwiegend in Galerien des Rhein-Main-Gebiets sowie Titelblattgestaltungen. Sie unterhält darüber hinaus noch ein Atelier, in dem sie unter anderem auch Kurse und Kunstwochen anbietet.

ffi

Zugfahrt mit nachhaltiger Wirkung: Zufall oder Fügung?

Das Drehbuch scheint von einem Film-Profii geschrieben worden zu sein. Pflegedirektorin Käthe Harms trifft im Zug zufällig ihre gute Bekannte Susanne Wied. Diese lehrt am Institut für Pflege und Kommunikation in Berlin und hat zahlreiche Untersuchungen zum therapeutischen Einsatz von Farben im Gesundheitswesen verantwortet und mehrere viel beachtete Bücher herausgegeben. Die beiden kommen bald in ein lebhaftes Gespräch. Käthe Harms ist sehr angetan von den Ideen ihrer Bekannten, zumal sie schon vor etlichen Jahren in ihrem Pflegekonzept „Visionen“ neue Wege in der Gestaltung von Räumen im Klinikum Ludwigshafen initiiert hat. Zwei Seelen, ein Gedanke: Die Realisierung ist einfach der am nächsten liegende Schritt. Für Teile des Klinikums wird eine neue Farbgestaltung skizziert – initiiert nach den Vorstellungen von Susanne Wied in enger Zusammenarbeit mit Professor Dr. Michael Uppenkamp

(Direktor der Medizinischen Klinik A), Christiane Kral (Pflegedienstleitung Medizinische Klinik A), dem Team der Station MA 03, Herbert Pohl (Technischer Direktor) sowie Prof. Dr. Volker Graf. „Wir haben dem Geschäftsführer und den anderen Verantwortlichen im Haus das Konzept vorgelegt“, berichtet die Pflegedirektorin. Bald war die Entscheidung getroffen, zumal mit der BASF sowie mit der Wiesbadener Künstlerin Renate Reifert zwei weitere kongeniale Ideenträger mit ins Boot kommen konnten. Renate Reifert hat nahezu identische Vorstellungen zur heilenden Wirkung von Farben, die BASF möchte zum einen neuartige Farbpigmente testen, zum anderen auch ihre wirtschaftlichen Erfolge der Öffentlichkeit besonders am Heimatstandort Ludwigshafen zugute kommen lassen. Zufall oder Fügung? Egal. Jene Zugfahrt hat dem Klinikum beschwingte Farbtupfer mit nachhaltiger Wirkung beschert.

ffi

Im Verkehrsgelenk Haus B: Renovierung war lange überfällig

Braune Fliesen, flaes Licht: Die triste Optik der 60-er Jahre bedingte schon seit längerer Zeit ernsthafte Überlegungen zur einer grundlegenden Renovierung des Verkehrsgelenks von Haus B. Die künstlerischen Überlegungen und das Sponsoring der BASF haben nun in 2005 den Stein ins Rollen gebracht. Nach nur wenigen Wochen erfreuen sich Patienten, Besucher und Mitarbeiter des farbenfrischen Durchgangs im Zentrum des Klinikums-Komplexes.

Zügiger Abschluss
Verantwortlich für die technische Umsetzung des Konzepts war Diplom-Ingenieur Michael Bsirske, Bauleiter der Technischen Abteilung des Klinikums. „Wir haben das Projekt sehr zügig abschließen können“, freut sich Bsirske über das harmonische Zusammenwirken aller Beteiligten. Für die Planung der auf das Kunstwerk exakt abgestimmten Beleuchtungs-

installationen wurde das Berliner Lichtstudio Dinnebier beauftragt. Neben Handwerkern aus der näheren Umgebung waren außerdem die hauseigenen Maler in die Renovierung involviert, bei der im Sinne des Brandschutzes auch umfangreiche Umbauten vorgenommen wurden.

Fruchtbare Kooperation
Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 125.000 Euro einschließlich der Künstlerhonorare, 10.000 Euro hat dabei die BASF zugesteuert. „Sehr erfreulich, dass diese fruchtbare Kooperation fortgesetzt werden soll“, sagt Michael Bsirske. Denn bereits im Laufe dieses Jahres sollen auch die Flure der Onkologischen Abteilung in Haus D eine gestalterische Aufwertung erfahren, an der wiederum Renate Reifert sowie nun auch der Potsdamer Künstler Stefan Pietryga beteiligt werden.

ffi